

Zürich

GES

Fluglärm: Die Schmerzgrenze ist schon fast erreicht

Mehr Nachtflüge und ein starkes Bevölkerungswachstum lassen den Zürcher Fluglärmindex in die Höhe schnellen. Früher als erwartet muss die Regierung jetzt Gegensteuer geben.

Von Patrick Kühnis

Zürich. - Rita Fuhrer (SVP) hat sich verschätzt. Im Mai glaubte sie noch, dass der Zürcher Fluglärmindex (**ZFI**) 2007 nicht mehr so stark ansteigt wie im Jahr zuvor. Ein Aktionsplan gegen die zunehmende Fluglärmbelastung lag in weiter Ferne.

Es kam anders. Die Volkswirtschaftsdirektorin hat von der Regierung letzte Woche den Auftrag gefasst, «zweckmässige Massnahmen zu prüfen und wo immer möglich einzuleiten», um die Fluglärmbelastung einzudämmen. Grund: Bereits im Jahr 2007 schrammte der Index nur knapp am kritischen Wert von 47 000 Personen vorbei. Es waren schon 46 300 Personen, die stark unter dem Fluglärm litten - 8,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Das zeigt der erste offizielle **ZFI**-Bericht, den Fuhrer gestern vorgestellt hat.

Die Lärmzunahme ist hausgemacht

In den Vorjahren lag es vor allem am deutschen Nachbarland, dass der Kanton Zürich stärker belärmt wurde. Dessen einseitige Restriktionen führten dazu, dass Warteräume über schweizerisches Hoheitsgebiet verlegt wurden. 2007 dagegen ist der steile Anstieg des **ZFI** hausgemacht. Fuhrer macht dafür zwei Gründe geltend:

Mehr Nachtflüge. Der Luftverkehr über Zürich hat vor allem in der Nacht überproportional zugenommen. Der Index verzeichnet einen Anstieg um 1162 auf 9066 Flugbewegungen zwischen 22 und 6 Uhr. Das sind 14,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Es sind in der Regel Langstreckenflüge von grösseren, schwereren und damit auch lauterer Maschinen, die zu dieser Nachtzeit abgewickelt werden. Die Folge: Der Fluglärm raubte 15 600 Personen regelmässig den Schlaf - ein Zuwachs um 3000 Personen oder 23,9 Prozent. Allein in Kloten waren 500 Menschen mehr nächtlichem Fluglärm ausgesetzt. Die Anzahl der Leute, die tagsüber durch den Lärm belästigt wurden, nahm demgegenüber im ganzen Erfassungsgebiet nur um 1,8 Prozent zu.

Mehr Anwohner. Ein weiterer Fünftel des **ZFI**-Anstiegs geht auf das Konto des Bevölkerungswachstums. Während die Wohnbevölkerung im ganzen Kanton um 1,6 Prozent zunahm, legte sie in der Flughafenregion um 2,2 Prozent zu. Gar überdurchschnittlich hoch ist der Andrang auf Gebiete mit Alarm- oder Immissionsgrenzwert. Rita Fuhrer bereitet das Kopfzerbrechen. «Wir können die Menschen nur schwerlich daran hindern, in besonders lärmige Gegenden zu ziehen.» Die Entwicklung zeige aber auch, dass die Sicht der Bevölkerung in der Fluglärmdebatte womöglich eine andere sei, als Politiker und Interessengruppen behaupten.

Nicht am Richtwert rütteln

Obwohl der **ZFI** schon auf Anhub an seine Grenzen stösst, gibt es für Fuhrer keinen Grund, das Instrument zu hinterfragen. Sie denkt vorläufig auch nicht daran, einfach den kritischen Wert von 47 000 Personen nach oben zu schrauben. «Es fiele mir schwer, im Regierungsrat so etwas zu beantragen.» Rückblickend wäre es aber vielleicht klüger gewesen, den Richtwert von Anfang an etwas höher anzusetzen, findet Fuhrer. «Schliesslich trieben zuletzt allein methodische Neuerungen den **ZFI** um vier Prozent in die Höhe.»

Die Volkswirtschaftsdirektorin hat jetzt ein Jahr Zeit, um über die Bücher zu gehen. Sie will mit raumplanerischen, baulichen und aviatischen Massnahmen die Wohnbevölkerung entlasten. Am meisten Beruhigung brächten sieben Stunden Nachtruhe, die längst beschlossene Sache sind. Doch die Ausdehnung ist durch einen Rechtsstreit ums vorläufige Betriebsreglement blockiert.

Führer ist dennoch überzeugt, dass zusammen mit Unique, Skyguide und den betroffenen Gemeinden «noch etwas geht, ohne die wirtschaftliche Bedeutung des Flughafens zu beeinträchtigen». Etwa, indem die An- und Abflugwinkel optimiert, mehr Flüge vor 22 Uhr abgewickelt oder die Wohnbauprojekte rund um den Flughafen eingeschränkt werden.

STICHWORT

Zürcher Fluglärm-Index

Der Zürcher Fluglärm-Index (**ZFI**) ist ein weltweit einzigartiges Beurteilungsmass, das die Zahl der vom Fluglärm tagsüber stark belästigten und in der Nacht in ihrem Schlaf stark gestörten Personen wiedergibt. Er orientiert sich an der subjektiven Lärmbelästigung - und nicht an der objektiv berechneten Belastung. Damit berücksichtigt er den Umstand, dass sich nicht alle Menschen bei einer bestimmten Lärmbelastung gleich stark gestört fühlen. Den Randstunden trägt er speziell Rechnung. Fluglärm von 6 bis 7 Uhr und von 21 bis 22 Uhr wird dreimal stärker gewichtet.

Beeinflusst wird der **ZFI** von diversen Faktoren: der Zahl der Flugbewegungen, dem Flottenmix, der Nachtperrordnung, den An- und Abflugrouten sowie der Bevölkerungszahl.

Der **ZFI** ist Kernstück des kantonsrätlichen Gegenvorschlags zur Plafonierungsinitiative, die der Souverän 2007 verworfen hat. Der Gegenvorschlag verlangt zudem einen Marschhalt, wenn die Zahl der Flugbewegungen 320 000 überschreitet. Derzeit sind es rund 270 000. (sth)